

„Nicht allein von der MR verabschiedet“



Grenz Echo - 24 Nov. 2016
Pagina 6

Die ostbelgische Kammerabgeordnete Katrin Jadin (PFF-MR) bedauert den Schaden, der durch die Akte „Kasachgate“ für die frankofonen Liberalen entstanden ist. Allerdings erinnert sie daran, dass gegen den unter Beschuss geratenen MR-Politiker Armand De Decker bislang keine Anklage erhoben worden sei.

Der ehemalige Senatspräsident Armand De Decker darf keine Parteiämter mehr ausüben und sich nicht mehr im Namen der MR äußern. Der 68-Jährige bleibt aber Bürgermeister der Brüsseler Gemeinde Uccle. Über die Affäre sprach das GrenzEcho mit PFF-Präsidentin Katrin Jadin.

Was sagen Sie zu den Vorwürfen? Die Grünen in der Kammer sprechen bereits von der größten Affäre seit dem Agusta-Skandal...

...die Vorwürfe wiegen schwer. Für mich - selbst politisch Verantwortliche - sind sie auch politisch-ethischer Natur. Ist es normal, seine öffentlichen elektiven Mandate mit seinen privaten Mandaten - zum Beispiel als Anwalt - zu vermischen? Ist die exzessive Bezahlung in diesem Fall vertretbar? Der deontologische Kodex der MR sieht vor, dass man seiner Ämter enthoben wird, wenn man seitens der Justiz angeklagt wurde. Das ist bis zum heutigen Tage in besagter Sache allerdings nicht geschehen.

Wie groß ist der entstandene Schaden für die MR?

Aufgrund des medialen Tsunamis, den diese Affäre entfacht hat, ist Herr De Decker seitens der MR von seinen Parteimandaten suspendiert worden und darf nicht mehr im Namen der MR das Wort ergreifen. Wenn seine Immunität aufgehoben und in dieser Affäre Anklage gegen ihn erhoben werden sollte, wird er von all seinen Ämtern und Mandaten zurücktreten müssen. So sieht es der deontologische Kodex unserer Partei vor. Ich möchte, dass die Justiz ihre Arbeit macht und es Klarheit darüber gibt, welches die Anklagepunkte sind.

Finden Sie nicht, Armand De Decker müsste auch als Bürgermeister von Uccle zurücktreten? Hat er die richtigen Konsequenzen gezogen?

Sollte die Justiz Anklage gegen ihn erheben und er seiner Immunität enthoben werden, muss er seine Ämter niederlegen, so sehen es die deontologischen Regeln unserer Partei vor. Herr De Decker sieht sich nicht in Zugzwang, seine Ämter zu diesem Zeitpunkt niederzulegen, da er nicht angeklagt worden ist. Ob er das mit den Vorwürfen, die ihm gemacht werden und dem Schaden, den dies auch unserer Partei zufügt, vereinbaren kann, bleibt zunächst also nur ihm überlassen.

Jetzt soll auch Außenminister Didier Reynders Lobbyarbeit betrieben haben. Welche Kreise wird das noch ziehen?

Ein ominöser Schattenmann des Élysée (Amtssitz des französischen Staatspräsidenten, A.d.R.), der sich nicht an die Justiz, sondern an die Medien gewandt hat mit seinen Aussagen - und allein das spricht Bände -, behauptet, dass Anfang 2011 mehrere Mitglieder der ehemaligen Regierung Leterme für dieses Dossier sensibilisiert worden seien. Reynders hat bereits formell jede Art von „Sensibilisierung“ in dieser Sache dementiert. Und außerdem gibt es nichts Konkretes. Und die Gesetzesanpassung in diesem Fall wurde nicht allein von der MR, sondern von der damaligen Mehrheit aus PS, Open VLD, MR sowie CD&V und CDH getragen, also nicht von einem einzigen Minister oder von einem einzelnen Senator.

Hand aufs Herz: Sind Sie auch schon mal von Lobbyisten aufgefordert oder gedrängt worden, eine Gesetzesinitiative zu beeinflussen oder auf den Weg zu bringen?

Ich bin Abgeordnete. Dies ist ein öffentliches Mandat, das ich durch meine Mitbürger erhalten habe. In diesem Zusammenhang komme ich jeden Tag mit vielen Personen, Verbänden und Vereinigungen, Vertreter des öffentlichen Lebens oder der Privatwirtschaft in Kontakt, die alle ihre manchmal gerechtfertigten, manchmal auch meines Erachtens weniger gerechtfertigten Belange verteidigen. Es obliegt meinem Ermessen und meiner Verantwortung, aktiv zu werden oder gemäß dem Fall nicht aktiv zu sein. In meiner parlamentarischen Arbeit orientiere ich immer an Werten des Allgemeinwohls, der Gewaltentrennung. In institutionellen Fragen verteidige ich meine Gemeinschaft und möchte für eine Gesellschaft eintreten, in der sich jeder frei und in Würde entfalten kann. Mit diesen Prinzipien schaue ich jeden Tag in den Spiegel. Und dies seit nunmehr neun Jahren... Anders könnte ich dieses Mandat nicht ausüben.

Von Christian Schmitz

Copyright © 2016 Grenz Echo. Alle rechten vorbehalten